

Surname		Other Names	
Centre Number		Candidate Number	
Candidate Signature			

Leave blank

General Certificate of Education
 January 2004
 Advanced Subsidiary Examination



**German
 Unit 1**

GR01

Thursday 15 January 2004 Afternoon session

In addition to this paper you will require:

- a cassette player;
- listening material (cassette);
- insert for use with Question 9 (enclosed).

Time allowed: 1 hour 30 minutes

Instructions

- Use blue or black ink or ball-point pen.
- Fill in the boxes at the top of this page.
- Answer **all** the questions in the spaces provided.
- Do all rough work in this book. Cross through any work you do not want marked.

Information

- The maximum mark for this paper is 105.
- Mark allocations are shown in brackets.
- The use of dictionaries is **not** permitted during this examination.
- You should note that the quality of your written language in both German and English will be taken into account when awarding marks.
- If you need extra paper, use the Supplementary Answer Sheets.
- This unit is divided into 4 parts.

Part A	Listening (Short items)	15 marks
Part B	Listening (Longer item)	25 marks
Part C	Reading and Writing	35 marks
Part D	Reading and Writing	30 marks

You may play back the listening material as many times as you wish.
 You are, however, advised to take note of the marks available for each part and allocate your time appropriately.

For Examiner's Use			
Number	Mark	Number	Mark
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
Total (Column 1)		→	
Total (Column 2)		→	
TOTAL			
Examiner's Initials			

PART A

In this section you will hear three short items.

Answer the questions set **in the language specified**. The marks for each question are given.

You may listen to the items as many times as you wish but you should remember to allocate your time appropriately over the unit as a whole.

1**Total for this question: 5 marks**

Length of passage: 52 seconds

Sie hören einen Bericht über Thalasso, eine Form der Badekur in Deutschland.

Lesen Sie die fünf Sätze unten, und schreiben Sie **R** (richtig), wenn der Satz richtig ist, bzw. **F** (falsch), wenn der Satz falsch ist, bzw. **N.A.** (nicht angegeben), wenn die nötige Information nicht angegeben wird.

- (a) Thalasso-Zentren existieren schon seit vielen Jahren in Deutschland. (1 mark)
- (b) Es gibt verschiedene Thalasso-Behandlungen. (1 mark)
- (c) Die Nordseeküste bietet bessere Therapien als diejenigen in Frankreich. (1 mark)
- (d) Das Klima im Dezember an der Nordsee wäre gut für Thalasso-Therapien. (1 mark)
- (e) Die Luft an der Nordsee kann viel Staub enthalten. (1 mark)

2

Total for this question: 5 marksLength of passage: *one minute and 20 seconds*

Sie hören jetzt einen Bericht über Arbeitslosigkeit in Deutschland.
Beantworten Sie die Fragen **auf Deutsch**.

(a) Was passiert in Deutschland, wenn man seinen Job verliert?

.....
(1 mark)

(b) Wie wird das System finanziert?

.....
.....
(2 marks)

(c) In welcher Situation könnte das System problematisch werden?

.....
.....
(2 marks)

5

TURN OVER FOR THE NEXT QUESTION

PART B

In this section you will hear one longer item.

The marks for each question are given. You may listen to the item as many times as you wish but you should remember to allocate your time appropriately over the unit as a whole.

4**Total for this question: 20 marks**Length of passage: *two minutes and five seconds*

Sie hören jetzt ein Interview mit einer Ernährungsexpertin über Vitamine. Beantworten Sie dann die folgenden Fragen (a-g) **in vollständigen Sätzen auf Deutsch.**

Bewertung des sprachlichen Ausdrucks: maximal 5 zusätzliche Punkte.

(a) Wer sollte unbedingt Vitamine nehmen?

.....

 (3 marks)

(b) Welchen Effekt können Antibiotika auf Patienten haben?

.....
 (1 mark)

(c) Was empfiehlt die Expertin für gestresste Menschen?

.....

 (3 marks)

(d) Wann brauchen Kinder Vitaminzusätze?

.....
 (1 mark)

(e) (i) Wie reagiert der Körper auf eine Überdosierung bei den meisten Vitaminen?

.....
.....

(2 marks)

(ii) Warum könnten die Vitamine E und A gefährlich sein?

.....

(1 mark)

(f) Inwiefern kann eine Überdosierung langfristig schlecht für die Gesundheit sein?

.....
.....

(2 marks)

(g) Welche Symptome kann ein Vitaminmangel mit sich bringen?

.....
.....

(2 marks)

Quality of written communication: 5 marks

15

+

5

=

20

Total

TURN OVER FOR THE NEXT QUESTION

5**Total for this question: 5 marks**

Ergänzen Sie den folgenden Lückentext mit der richtigen Form der angegebenen Verben.

Die Sätze basieren auf dem Bericht im Hörtext 4.

- (i) Wenn du regelmäßig Vitamine, kann es deiner Gesundheit helfen. (einnehmen)
- (ii) Für jemanden, der schon an einer Infektion, sind Vitamine sehr wichtig. (leiden)
- (iii) Ein Kind nicht unbedingt Vitamine nehmen. (müssen)
- (iv) Wenn man nicht viel, braucht man vielleicht Vitamine. (essen)
- (v) Ein Vitaminmangel durch eine Blutuntersuchung klären. (sich lassen)

PART C

In this section you will read three short items.
The marks for each question are given.

6**Total for this question: 7 marks**

Lesen Sie die Meinungen der folgenden sieben Jugendlichen in einem Interview.
Lesen Sie dann die Aussagen in der Liste unten.
Schreiben Sie jeweils neben jeden Namen den Buchstaben der Aussage, die am besten passt.
Vorsicht: Zwei Aussagen stimmen nicht!

Was isst du am liebsten?

Maria: Fleisch kann ich nicht leiden! Ich esse Salat oder viel Obst und Gemüse.

Christian: Morgens esse ich am liebsten ein Honigbrot und trinke eine Tasse Kakao dazu.

Tobias: Ganz egal, wo ich esse, bei mir daheim oder im Gasthaus. Ich bestelle immer nur Würstel mit Pommes Frites.

Petra: Mein Lieblingsgericht Palatschinken kann ich selber machen: Mehl und Eier mischen, Milch dazu geben, dann in der Pfanne braten – lecker!

Johannes: Ich mag eigentlich viele Sachen sehr gern: Wurst und Käsebrot, Cornflakes oder Müsli – egal was!

Karin: Am meisten freue ich mich, wenn Wiener Schnitzel auf den Tisch kommt, aber einfach kein Gemüse oder Salat.

Michael: Pizza und Spaghetti esse ich am liebsten. Das ist ganz super!

- A** „Fleisch esse ich am liebsten.“
- B** „Viele Rezepte kann ich selber zubereiten.“
- C** „Etwas Süßes zum Frühstück schmeckt mir gut.“
- D** „Vegetarische Kost ist mir lieber.“
- E** „Ich esse gern italienisch.“
- F** „Mir schmeckt praktisch alles.“
- G** „Ich esse immer das Gleiche.“
- H** „Vegetarisch könnte ich nie leben.“
- I** „Manchmal bereite ich mein Essen selber zu.“

Name	Aussage
Maria	
Christian	
Tobias	
Petra	
Johannes	
Karin	
Michael	

7

Total for this question: 8 marks

Lesen Sie zuerst die folgenden Aussagen von österreichischen Mädchen über ihre Einstellung zum Thema 'Geld spenden.'

Edith: „Mit meiner Schulklasse beschenke ich jedes Jahr eine alte kranke Frau und einen armen behinderten Mann. Von unserem gesparten Taschengeld kaufen wir Lebensmittel ein und bringen sie zu diesen Leuten.“

Renate: „Für arme Leute mache ich eigentlich nichts, aber fürs Tierschutzhaus spende ich immer, wenn ich genug Geld habe. Ich war einmal da, um mir einen Hund zu holen, und dabei ist mir die Idee gekommen, den Tieren zu helfen.“

Verena: „Ja, ich spende schon, aber kein Geld, sondern Kleidung. Wir haben in Österreich auch viele arme Menschen, die man unterstützen sollte. Ich bin der Meinung, man muss zuerst im eigenen Staat helfen.“

Simone: „Ich spende nichts von meinem Taschengeld, weil ich finde, das tun schon genug andere. Ich bekomme selber nicht so viel Geld, das gebe ich dann lieber für mich aus.“

Maria: „Ich spende von meinem Taschengeld nur dann, wenn ich sicher sein kann, dass meine Spende den Leuten auch wirklich zugute kommt, zum Beispiel beim Roten Kreuz.“

Lesen Sie die Aussagen unten.

Wer ist das? Schreiben Sie (E) Edith, (R) Renate, (V) Verena, (S) Simone oder (M) Maria für jede Aussage.

Vorsicht: Manche Namen passen zweimal!

Welcher Person ...

- (i) ... ist vorsichtig, bevor sie Geld spendet. (1 mark)
- (ii) ... begann nach einem persönlichen Erlebnis Geld zu spenden. (1 mark)
- (iii) ... spendet Geld für Organisationen, die Menschen helfen. (1 mark)
- (iv) ... spendet überflüssige Klamotten. (1 mark)
- (v) ... hat eine egoistische Einstellung. (1 mark)
- (vi) ... spendet Geld, aber nicht um Menschen zu helfen. (1 mark)
- (vii) ... macht etwas Praktisches mit anderen, um Hilfe zu leisten. (1 mark)
- (viii) ... meint, dass die Probleme im Heimatland am wichtigsten sind. (1 mark)

8

Total for this question: 20 marks

Lesen Sie den folgenden Text über einen Schüler mit Problemen, und beantworten Sie die Fragen **in vollständigen Sätzen auf Deutsch**.

Benutzen Sie womöglich Ihre eigenen Wörter.

Bewertung des sprachlichen Ausdrucks: maximal 10 zusätzliche Punkte.

Elternabend in der Schule

Elternabend in der Waldschule. Ingrid Jungnickel betrat mit sehr gemischten Gefühlen das Schulgebäude. Auch Lehrer Wangenberg war etwas nervös, als Peter Jungnickels Mutter vor ihm saß.

„Tja“, sagte er, als Ingrid erfahren wollte, wie sich ihr Sohn im Unterricht mache.

„Tja“, antwortete die Mutter, und dann suchte sie erst mal nach den richtigen Worten.

„Das Zeugnis von Peter war ja nicht gerade das beste“, sagte die junge Mutter.

„Ist es denn wirklich so schlimm mit ihm?“

„Nun...“, sagte der Lehrer. „Seine Leistungen sind nicht besonders gut. Aber das liegt in erster Linie nicht an seiner Faulheit. Er sollte sich einfach besser konzentrieren“.

„Ich weiß, ich weiß“ seufzte die Mutter. „Aber das hat der Junge von seinem Vater. Bei ihm war es immer genau so“.

„Doch das ist noch nicht das Schlimmste“, fuhr der Lehrer fort. „Der Junge ist nämlich nicht dumm. Was mir jedoch viel mehr Sorgen macht, ist sein allgemeines Benehmen...“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Ingrid Jungnickel.

„Nun, er ist frech und unhöflich. Man könnte auch sagen, unverschämt.“

„Typisch sein Vater“, nickte die Mutter. „Er konnte auch nie seinen Mund halten.“

„Außerdem raucht Ihr Sohn wie ein Schlot, wenn er sich unbeobachtet fühlt.“

„Genau wie sein Vater“, antwortete die Mutter. „Sein ganzes Geld hat er für Zigaretten ausgegeben.“

„Aber das Schlimmste ist“, meinte Langenberg, „dass er schon den Mädchen nachläuft“.

„Beim Vater war es genau so“, meinte die Mutter. „Ist es nicht ein Glück, dass ich diesen Kerl damals nicht geheiratet habe!“

- (a) (i) Wie fühlte sich Peters Mutter, als sie zum Elternabend ging?

.....
(1 mark)

- (ii) Wie zeigte sich das?

.....
(1 mark)

- (b) Was sagte der Lehrer über Peters Schulleistungen?

.....
.....
.....
(3 marks)

- (c) Inwiefern ist Peters allgemeines Benehmen in der Schule unakzeptabel?

.....
.....
(2 marks)

- (d) Wie reagiert Peter auf die Mädchen in der Klasse?

.....
(1 mark)

- (e) Inwiefern war Peters Vater ein schlechtes Beispiel für ihn?

.....
.....
(2 marks)

Total

—
10

+

—
10

=

—
20

PART D

In this section you will read one longer item.
The marks for each question are given.

9 See Insert for text.

Total for this question: 30 marks

Lesen Sie den Artikel (Maria, eine wie viele) und beantworten Sie die Fragen **in vollständigen Sätzen auf Deutsch**.

Benutzen Sie womöglich Ihre eigenen Wörter.

Bewertung des sprachlichen Ausdrucks: maximal 10 zusätzliche Punkte.

(a) Warum lief Maria mit 14 von zu Hause weg?

.....

 (3 marks)

(b) (i) Warum hat die Polizei den Freund von Marias Mutter verhaftet?

.....
 (2 marks)

(ii) Wie hat die Mutter darauf reagiert?

..... (1 mark)

(c) (i) Inwiefern war Marias Aufenthalt im Heim kein Erfolg?

..... (1 mark)

(ii) Was musste sie danach machen?

.....
 (2 marks)

(d) Was zeigt, dass Maria mit 16 immer noch Probleme hatte?

.....
.....
.....
.....

(4 marks)

(e) Worauf hofft Maria jetzt mit 17?

.....
.....
.....

(3 marks)

(f) Was meint das Sozialamt jetzt über Maria?

.....
.....

(2 marks)

(g) Was zeigt, dass Maria kein Einzelfall in Österreich ist?

.....
.....

(2 marks)

—
20

+

—
10

=

—
30

Total

END OF QUESTIONS

Question 9 Text

Maria, eine wie viele

Mit 14 lief Maria das erste Mal von zu Hause weg: Ihre Mutter war meistens betrunken und schaute nur hilflos zu, wenn ihr Freund Maria schlug. Maria kam aber drei Tage später zurück. Die Probleme wurden immer schlimmer, und eines Tages landete Maria mit schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus. Die Polizei nahm den Freund der Mutter schließlich fest. Dennoch wollte die Mutter mit Maria nichts zu tun haben.

Die Sozialhilfe wies Maria in ein Heim ein. Dort begann sie heimlich Haschisch zu rauchen. Das Jugendamt schickte sie in ein Krisenzentrum und schlug eine therapeutische Wohngemeinschaft vor. Maria hielt es nicht mehr aus und lehnte alle Hilfe ab. Nachts kletterte sie ständig durch das Fenster in die „Freiheit“. Mit 16 begann sie dann mit „Medikamenten“ zu experimentieren. Das kannte sie natürlich durch andere Heiminsassen. Dadurch wurde Maria tablettensüchtig, und nach einem kurzen Aufenthalt bei ihrer Mutter auch noch alkoholabhängig.

Nun ist Maria 17 und möchte endlich ein neues Leben anfangen. Sie hat schon eine erfolgreiche Entziehungskur hinter sich und hofft, irgendwann von den Drogen wegzukommen und einen Beruf zu erlernen. Leider ist Maria aber eine von jenen, bei denen die Sozialhilfe-Organisation irgendwann aufgibt und sie als „unerziehbar“ entlässt, weil sie der Meinung sind, dass nichts mehr zu machen ist.

Zur Zeit leben rund 6000 Kinder und Jugendliche in Österreich in Heimen; ungefähr 7000 andere sind in fremden Familien in Pflege.